

Schulinterner Lehrplan des Städtischen Bertha-von-Suttner-Gymnasiums, Oberhausen, zum Kernlehrplan für die Sekundarstufe I

Evangelische Religionslehre

Stand: Februar 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Die Fachschaft Evangelische Religionslehre des Bertha-von-Suttner-Gymnasiums	3
2. Der Evangelische Religionsunterricht in der Sekundarstufe I	3
2.1 <i>Unterrichtszeit und Ausstattung</i>	3
2.2 <i>Lehr- und Lernmittel</i>	3
2.3 <i>Umwelterziehung</i>	4
2.4 <i>Methoden</i>	4
2.5 <i>Fächerübergreifende und fächerverbindende Angebote</i>	4
2.6 <i>Grundsätze des Unterrichts im Überblick.....</i>	4
3. Schulinterne Unterrichtsvorhaben in der Sek. I	5
4. Leistungsbewertungskonzept im Evangelischen Religionsunterricht der Sek. I.....	17
<i>Grundsätze und Kriterien zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</i>	
5. Qualitätssicherung und Evaluation.....	20

1. Die Fachschaft Evangelische Religionslehre des Bertha-von-Suttner-Gymnasiums

Die Fachschaft Evangelische Religionslehre des Bertha-von-Suttner-Gymnasiums in Oberhausen besteht zurzeit aus drei Fachkolleginnen, von denen eine Kollegin nur über die Sek I – Fakultas verfügt.

Unsere Schule liegt im Innenstadtbezirk der Stadt Oberhausen. Der Großteil unserer Schüler/innen kommt aus Wohngebieten in der Nähe der Innenstadt. Die Elternhäuser sind z. T. mittelständig geprägt, jedoch besucht auch ein größerer Anteil Schüler/innen bildungsfernerer Familien unsere Schule. Zudem haben wir einen hohen Anteil von Schüler/innen mit vielen verschiedenen kulturellen Hintergründen. Insgesamt spiegelt unsere Schülerschaft die allgemeine Entwicklung zu Lerngruppen mit zunehmender Heterogenität - auch an den Gymnasien - wider.

Muslimische Schüler/innen gibt es viele an unserer Schule – hier kann also in vergleichsweise beträchtlichem Umfang auf den authentischen Austausch der Schüler/innen untereinander gebaut werden. Dies muss insbesondere bei interreligiösen Themen berücksichtigt werden. Ein zentrales Erziehungsziel unserer Schule als angehende Europaschule – „Integration“ – ist somit auch zentrales Anliegen des evangelischen Religionsunterrichts, auch in Zusammenarbeit mit Arbeitsgemeinschaften der Schule, z. B. der Antifa. Dabei geht es einerseits um interkulturellen, religiösen Austausch zur Vermeidung von Rassismus und andererseits um ein Bewusstmachen der eigenen Religiosität, die nur so in einen fruchtbaren Dialog mit anderen Religionen und Kulturen münden kann.

2. Der Evangelische Religionsunterricht in der Sekundarstufe I

2.1 Unterrichtszeit und Ausstattung

In der Sekundarstufe I sind durchschnittlich ca. 40 evangelische Schüler/innen pro Jahrgangsstufe. Das Fach Evangelische Religionslehre wird in den Jahrgangsstufen 5 - 9 im Umfang der vorgesehenen 2 Wochenstunden laut Stundentafel erteilt, wobei sich die jeweiligen Religionskurse im Jahrgang in der Regel aus Schülern/Schülerinnen zweier Parallelklassen zusammensetzen. Die Unterrichtseinheiten sind als Doppelstunden organisiert.

Das Bertha-von-Suttner-Gymnasium verfügt über zwei Computerräume mit je 15 PCs und es befindet sich eine Stadtbereichsbibliothek im Schulgebäude, die eine Internetrecherche in der Schule ermöglichen. Schließlich bietet der Übermittagsbereich internetfähige Lernplätze an. In allen Unterrichtsräumen ist das Präsentieren von Vorträgen, Ergebnissen oder Filmen über transportable Beamer und Dokumentenkameras möglich.

2.2 Lehr- und Lernmittel

Für den Evangelischen Religionsunterricht in der Sekundarstufe I ist am Bertha-von-Suttner-Gymnasium derzeit das Schulbuch „Kursbuch Religion 5/6 7/8 9/10“ vom Calwer-Verlag eingeführt. Es ist ein Lehrbuch mit reichhaltigem Materialangebot. Es regt die Schüler/innen an, sich mit religiösen und ethischen Fragestellungen auseinanderzusetzen und fördert die Erarbeitung von fachbezogenen und fachübergreifenden Zusammenhängen durch ein vernetzend orientiertes Lehrkonzept. Wichtige Konzepte und Arbeitsmethoden des Unterrichtsfachs Evangelische Religionslehre werden in einer übersichtlichen und der altersgemäßen Entwicklung der Schüler/innen angepassten fachtheoretischen Tiefe vermittelt.

Den Schülern/ Schülerinnen steht außerdem für das vertiefte selbstständige Einarbeiten in spezielle Themen der Religionslehre im Rahmen des Fachunterrichts eine Sammlung an Fachliteratur in der Stadtteilbibliothek im Bertha-von-Suttner-Gymnasium zur Verfügung.

2.3 Umwelterziehung

Im christlichen Glauben in seiner evangelischen Ausprägung wird zum Ausdruck gebracht, dass der Mensch den Grund, den Sinn und das Ziel seiner Existenz allein Gott verdankt und dieses Angenommensein von Gott den Menschen zu einem Leben in Verantwortung befreit und befähigt – dazu gehört auch das verantwortungsvolle Handeln der Menschen gegenüber der Natur und Umwelt, wie es im Schöpfungsauftrag (Gen 1, 28 / Gen 2, 15) zum Ausdruck kommt. Der Evangelische Religionsunterricht soll den Schüler/innen einen Raum eröffnen, in dem sie die Tragweite des christlichen Glaubens in einer (von Umweltzerstörung bedrohten) Lebenswelt – thematisiert in Unterrichtsvorhaben unterschiedlicher Jahrgänge - kennen lernen und erproben können. So trägt der Evangelische Religionsunterricht zu einer kritischen Haltung bei den Schüler/innen bzgl. einer nachhaltigen Entwicklung und Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen bei.

2.4 Methoden

Insgesamt werden überwiegend kooperative, die Selbstständigkeit der Lernenden fördernde Unterrichtsformen genutzt. Um die Qualität des Unterrichts nachhaltig zu entwickeln, wird am Ende des Schuljahres überprüft, ob die bisherigen Entwicklungsziele weiterhin gelten und ob Unterrichtsmethoden und Inhalte der Unterrichtsvorhaben ersetzt oder ergänzt werden sollen.

2.5 Fächerübergreifende und fächerverbindende Angebote

Da sich das Bertha-von-Suttner-Gymnasium als *Europaschule* versteht und den damit verbundenen Erziehungszielen verpflichtet fühlt, will auch das Fach Evangelische Religionslehre seinen Teil dazu beitragen. So werden in verschiedenen Unterrichtsvorhaben Themen und Gegenstände mit den Schüler/innen erarbeitet und kritisch reflektiert, die eine „europäische Dimension“ (→ historisch / kultur – vergleichend / gegenwartsbezogen / europapolitisch / global) aufweisen, z.B.:

☒ Abraham – gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam (→ Feste u.a.) (Jg.5/6) [kultur – vergleichend]

☒ Der biblische Glaube an Gott, den Schöpfer, und heutiger Umgang mit der Schöpfung (→ Ressourcenverbrauch in Europa / Nachhaltigkeit) (Jg.5/6) [historisch / gegenwartsbezogen]

☒ Der Mensch – Ebenbild Gottes (→ Menschen in Not / Diakonie heute / Flüchtlingskrise (Mt.25)) (Jg.7) [gegenwartsbezogen / europapolitisch / global]

☒ „Christ sein“ ernst nehmen (→ Reformation/ Kirche im Nationalsozialismus / Beispiele gelebter Nachfolge) (Jg. 7-9) [historisch / kultur – vergleichend]

2.6 Grundsätze des Unterrichts im Überblick

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, die im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen auszuweisen. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, den Lernenden Gelegenheiten zu geben, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans auszubilden und zu entwickeln. Das Übersichtsraaster „Schulinterne Unterrichtsvorhaben in der Sek I“ (Kapitel 3) dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzerwartungen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen und aktuelle Themen zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Der Fachkonferenzbeschluss zu „Schulinterne Unterrichtsvorhaben in der Sek I“ bildet eine bindende Grundlage zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppen- und Lehrkraftwechsellern für alle Mitglieder der Fachkonferenz. Abweichungen

bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit und eigenen Verantwortung der Lehrkräfte möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

3. Schulinterne Unterrichtsvorhaben in der Sek. I

Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der Jahrgangsstufe 5/ 6

Schulhalbjahr 5.1

Inhaltsfeld: 1. Entwicklung einer eigenen religiösen Identität

Thema / Thematischer Schwerpunkt: **Welche Bilder haben wir von Gott?** / Gottesvorstellungen im Lebenslauf

<p>Kompetenzerwartungen:</p> <p>1. Sachkompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler legen mit eigenen Worten subjektive Gottesvorstellungen dar. Sie beschreiben lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben und deren Anlässe bei sich und anderen. Sie beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens. Sie unterscheiden eine Grundhaltung des Glaubens an Gott als Vertrauen von sich lebensgeschichtlich verändernden Vorstellungen von Gott. Sie ordnen unterschiedliche Gotteserfahrungen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie mit biblischen Aussagen.</i></p> <p>2. Handlungskompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog.</i></p> <p>3. Urteilskompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in Ansätzen mit Veränderungen des Gottesbildes im Lebenslauf bei sich und anderen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu. Sie entwickeln Ansätze eines eigenen Standpunktes zur Frage nach Gott. Sie setzen sich respektvoll mit Gottesvorstellungen anderer auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu. Sie beurteilen, inwiefern Psalmen eine Form von Gebeten sind.</i></p>	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine</p> <p>Gottesvorstellungen von anderen und mir Gottesvorstellungen in der Bibel: Abraham und Sara Gott hat viele Gesichter, aber zeigt er sich verlässlich? Psalmen – Lob- und Dankworte</p>
	<p>Mögliche methodische Schwerpunkte</p> <p>Arbeiten mit biblischen Texten Inszenieren von Standbildern Regeln zur Heftführung</p>
	<p>Mögliche/ Verbindliche Kompetenzsicherungsaufgabe</p> <p>Spuren im eigenen Lebenslauf</p>

Inhaltsfeld: 5. Religionen und Weltanschauungen im Dialog

Thema / Thematischer Schwerpunkt: **Die Bibel – was ist das für ein Buch?** / Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag

<p>Kompetenzerwartungen:</p> <p>1. Sachkompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler stellen dar, aus welchen Büchern die Bibel besteht und beschreiben deren Entstehung.</i></p>	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine</p> <p>Aufbau, Struktur und Entstehung der Bibel Spiele zur Annäherung und den Umgang mit der Bibel</p>
---	--

<p>hung. <i>Sie beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu Formen der eigenen Lebensgeschichte und derer besonderer Menschen.</i></p> <p>2. Handlungskompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler ordnen Ausdrucksformen der jeweiligen Religion zu und beschreiben ihre Funktion für den Glauben.</i> <i>Sie erlernen den angemessenen Umgang mit der Bibel.</i></p> <p>3. Urteilskompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler belegen mit Geschichten aus der Bibel, dass Gottes Nähe Menschen verändert und zeigen auf, dass in diesen erzählt wird, was Menschen mit Gott erlebt haben.</i> <i>Sie erklären zudem, warum die Bibel für Juden und Christen als „Heilige Schrift“ bezeichnet wird.</i></p> <p>4. Methodenkompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler finden zielgerichtet Texte in der Bibel.</i></p>	<p>Bedeutung der Bibel für Juden und Christen</p>
	<p>Mögliche methodische Schwerpunkte</p> <p>Bibelstellen finden („Bibeln hoch!“ / Bibelfußball) Bibeldiplom (Freiarbeit)</p>
	<p>Mögliche/ Verbindliche Kompetenzsicherungsaufgabe</p> <p>keine</p>

Schulhalbjahr 5.2

Inhaltsfeld: 6. Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur

Thema / Thematischer Schwerpunkt: Was weist auf Gott hin? / Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf

<p>Kompetenzerwartungen:</p> <p>1. Sachkompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler identifizieren und unterscheiden innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage.</i> <i>Sie identifizieren religiöse Rituale im Lebenslauf eines Christen bzw. einer Christin als Lebensbegleitung und Lebenshilfe und vergleichen sie mit denen anderer Religionen.</i> <i>Sie identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen.</i> <i>Sie erklären die Herkunft und Bedeutung christlicher, jüdischer und muslimischer Feiertage im Jahreskreis.</i></p> <p>2. Handlungskompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und stellen diese dar.</i></p> <p>3. Urteilskompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Bedeutung von Festen und Ritualen für die abrahamitischen Religionen auseinander.</i> <i>Sie beurteilen christliche Feste bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen.</i></p>	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine</p> <p>Bedeutung kirchlicher Feste (Unterscheidung zwischen wiederkehrenden und einmaligen Festen) Vergleich christlicher Feste mit jüdischen und muslimischen Festen Bedeutung von Festen im eigenen Leben</p>
	<p>Mögliche methodische Schwerpunkte</p> <p>einen Kirchenjahrkalender gestalten Recherche sachbezogener Informationen im Internet und die Präsentation von Ergebnissen üben</p>
	<p>Mögliche/ Verbindliche Kompetenzsicherungsaufgabe</p> <p>Planung eines Osterfrühstücks</p>

Inhaltsfeld: 3. Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde

Thema / Thematischer Schwerpunkt: **Wie bin ich gemacht?** / Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung

<p>Kompetenzerwartungen:</p> <p>1. Sachkompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler identifizieren Schöpfung als lebensschaffendes und lebensfreundliches Handeln Gottes. Sie beschreiben ökologisches Engagement als Folge und Ausdruck von Schöpfungsverantwortung. Sie erläutern anhand von Beispielen die Gegenwartsrelevanz des biblischen Schöpfungsgedankens. Sie erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und die (Mit-)Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes. Sie erklären, was ein (Schöpfungs-)Mythos ist und begründen, was den Menschen zu etwas Besonderem macht, was Folgen für sich und seine Mitmenschen hat.</i></p> <p>2. Handlungskompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten. Dabei entwickeln sie eigene Ideen, wie diese Verantwortung im Alltag umgesetzt werden kann.</i></p> <p>3. Urteilskompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ihrem Alltagsverhalten auseinander und bewerten es im Kontext von Schöpfungsverantwortung. Sie prüfen Positionen und Überzeugungen der anderen zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar.</i></p>	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine</p> <p>Erschaffung des Menschen in Mythen und in der Bibel Menschenbild in der Bibel Sonntag als „Tag des Herrn“ Verantwortung für die Schöpfung</p>
	<p>Mögliche methodische Schwerpunkte</p> <p>mit biblischen Texten arbeiten Sachtexte verstehen Karikaturen interpretieren Schöpfungsbilder gestalten</p>
	<p>Mögliche/ Verbindliche Kompetenzsicherungsaufgabe keine</p>

Schulhalbjahr 6.1

Inhaltsfeld: 2. Christlicher Glaube als Lebensorientierung

Thema / Thematischer Schwerpunkt: **Wer war Jesus?** / Lebensangebote von Jesus aus Nazareth

<p>Kompetenzerwartungen:</p> <p>1. Sachkompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Merkmale Jesu, die seine Zugehörigkeit zum Judentum verdeutlichen. Sie benennen Eckpunkte seiner Biografie sowie Beispiele für orientierungsgebendes Auftreten und Handeln Jesu damals und heute. Sie deuten anhand ausgewählter Beispiele Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit seiner jüdischen Tradition. Sie leiten Ansprüche aus Jesu Auftreten für das Handeln der Menschen ab und stellen diese dar. Sie untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar.</i></p> <p>2. Handlungskompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler erläutern anderen die Möglichkeiten von Christen, sich am Handeln und Auftreten Jesu zu orientieren.</i></p>	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine</p> <p>Dorfleben in Galiläa Religiöse Gruppen zur Zeit Jesu Lebensstationen Jesu Gleichnisse Jesu anhand ausgewählter Beispiele Jesus als Messias</p>
	<p>Mögliche methodische Schwerpunkte</p> <p>Rollenspiele gestalten und aufführen Rollenbiografien verfassen</p>
	<p>Mögliche / Verbindliche Kompetenzsicherungsaufgabe</p>

<p>3. Urteilskompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler erörtern die Bedeutung von Orientierung an Leben und Botschaft von Jesus, dem Christus, im Alltag. Sie bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe. Sie vergleichen die Bedeutung Jesu in der christlichen Tradition mit seiner Bedeutung in anderen religiösen Vorstellungen und Aussagen und formulieren erste Einschätzungen dazu.</i></p>	<p>Zachäus</p>
---	----------------

Inhaltsfeld: 4. Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft

Thema / Thematischer Schwerpunkt: **Wie weisen Christen auf Gott hin?** / Kirche in konfessioneller Vielfalt

<p>Kompetenzerwartungen:</p> <p>1. Sachkompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen, Angeboten und ihrer religiösen Praxis. Sie identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als Konkretion von Kirche. Sie vergleichen die evangelische und die katholische Kirche hinsichtlich ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede, ihres Schrift- und Selbstverständnisses sowie ihrer Praxis. Sie deuten anhand zentraler Symbole Kirche als Glaubensgemeinschaft. Sie erklären anhand von einfachen Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensformen, ihrer Ausdrucksformen und institutioneller Gestaltung.</i></p> <p>2. Handlungskompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und stellen diese dar. Sie gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit bzw. lehnen eine Teilnahme begründet ab. Sie verhalten sich an außerschulischen Lernorten angemessen.</i></p> <p>3. Urteilskompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler vergleichen und bewerten eigene Erfahrungen mit Kirche und mit denen anderer. Sie setzen sich mit Angeboten auseinander, in denen Kirche als Glaubensgemeinschaft erfahrbar wird und beziehen Stellung dazu.</i></p> <p>4. Methodenkompetenz <i>Kirchenraumerkundung: Sie lernen, einen Kirchenraum anhand von selbst erarbeiteten Fragen zu erkunden.</i></p>	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <p>Christen kommen zusammen Die Taufe Katholische und evangelische Kirchenräume im Vergleich Unterschiede evangelisch - katholisch Kirchengemeinde vor Ort</p> <hr/> <p>Mögliche methodische Schwerpunkte:</p> <p>(virtuell) einen Kirchenraum erkunden</p> <hr/> <p>Mögliche / Verbindliche Kompetenzsicherungsaufgabe:</p> <p>Taufkarte gestalten</p>
--	--

Schulhalbjahr 6.2

Inhaltsfeld: 5. Religionen und Weltanschauungen im Dialog

Thema / Thematischer Schwerpunkt: **Wie weisen andere Religionen auf Gott hin?** / Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag

<p>Kompetenzerwartungen:</p> <p>1. Sachkompetenz <i>Die SuS identifizieren und unterscheiden Formen und Merkmale des Gottesglaubens in Judentum und Christentum.</i> <i>Sie erklären anhand von Erzählungen aus der Abrahamgeschichte gemeinsame Wurzeln von Judentum und Christentum.</i> <i>Sie erläutern Unterschiede im Verständnis Gottes in Judentum und Christentum.</i> <i>Sie erklären und vergleichen Rituale und religiöse Handlungen der abrahamitischen Religionen als Gestaltung des Glaubens und Lebens.</i> <i>Sie prüfen die Antworten abrahamitischer Religionen auf Fragen heutiger Lebensgestaltung.</i> <i>Die SuS zeigen anhand einzelner Einrichtungsgegenstände auf, wie ein jüdisches Gotteshaus aufgebaut ist.</i> <i>Sie zeigen zudem an Beispielen, wie Juden in vergangener Zeit gelebt haben und wie sie heute leben.</i></p> <p>2. Handlungskompetenz <i>Die SuS setzen sich mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nicht-religiöser Überzeugungen sowie deren Argumenten auseinander und entwickeln erste Ansätze für eine Verständigung.</i> <i>Sie begegnen im Dialog den Vorstellungen von Gott, den Ausdrucksformen und Lebensregeln anderer Religionen respektvoll und interessiert.</i></p> <p>3. Urteilskompetenz <i>Die SuS beurteilen die Bedeutung einer religiös bestimmten Lebensführung in ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden für Juden und Christen.</i> <i>Sie vergleichen eigene und fremde Erfahrungen miteinander und bewerten diese in elementarer Form.</i></p>	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine</p> <p>Abrahams Bedeutung für Juden, Christen und Muslime Gottesvorstellung im Judentum, Christentum und Islam Jüdische Feste Jüdisches Gotteshaus Juden damals und heute Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der jüdischen und christlichen Religion</p>
	<p>Mögliche methodische Schwerpunkte</p> <p>Miteinander kommunizieren – einen interreligiösen Dialog führen Symboldeutung Lerntempoduett</p>
	<p>Mögliche / Verbindliche Kompetenzsicherungsaufgabe</p> <p>Museumsführer bzw. Interreligiösen Kalender erstellen</p>

Inhaltsfeld: 3. Einsatz für Gerechtigkeit und Menschen

Thema / Thematischer Schwerpunkt: **Wie leben wir mit Mitmenschen?** / Zukunftsgewissheit und Gegenwartskritik: Propheten damals und heute

<p>Kompetenzerwartungen:</p> <p>1. Sachkompetenz <i>Die SuS identifizieren prophetische Aktionen als demonstrative Zeichenhandlungen.</i> <i>Sie beschreiben prophetische Rede und prophetische Aktionen (am Beispiel von Micha und Elija) als Kritik an und Widerspruch gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit.</i> <i>Die SuS geben genauer darüber Auskunft, was ein Konflikt ist und erklären, wie Menschen friedlich miteinander leben können.</i> <i>Sie deuten prophetische Rede und prophetisches Handeln</i></p>	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine</p> <p>Definition „Konflikt“ AT-Prophetie (z.B. Micha, Elija) Moderne Propheten (z.B. Martin Luther King)</p>
	<p>Mögliche methodische Schwerpunkte</p> <p>Arbeit mit biblischen bzw. religiösen Texten Soziogramm erstellen</p>

<p><i>als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes. Sie vergleichen gegenwärtige Personen und Aktionen mit biblischer Prophetie.</i></p> <p><i>Die SuS entfalten in elementarer Form Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und beschreiben unterschiedliche Antwortversuche.</i></p> <p>2. Handlungskompetenz</p> <p><i>Die SuS beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar.</i></p> <p>3. Urteilskompetenz</p> <p><i>Die SuS überprüfen an Beispielen, inwiefern zeitgenössische Personen in der Tradition biblischer Propheten stehen.</i></p> <p><i>Sie legen dar, dass eigene Urteile unter Bezug auf zugrunde gelegte Maßstäbe gefällt werden.</i></p>	Reden analysieren
	<p>Mögliche / Verbindliche Kompetenzsicherungsaufgabe</p> <p>Prophetische Rede</p>

Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der Jahrgangsstufe 7 - 9

Schulhalbjahr 7.1

Inhaltsfeld: 1. Entwicklung einer eigenen religiösen Identität

Thema / Thematischer Schwerpunkt: Was macht mich frei? / Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote

<p>Kompetenzerwartungen:</p> <p>1. Sachkompetenz</p> <p><i>Die SuS unterscheiden Bilder von Männern und Frauen in verschiedenen biblischen Texten und in ihrem eigenen und gesellschaftlichen Umfeld und ordnen unterschiedliche Bilder von Männern und Frauen unterschiedlichen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Bedeutung.</i></p> <p><i>Sie beschreiben, wie frei oder unfrei Menschen in bestimmten Situationen sind.</i></p> <p><i>Sie zeigen auf, was der Begriff „Rechtfertigung“ in der Fachsprache im Unterschied zur Alltagssprache bedeutet und stellen dar, wie der Apostel Paulus und Martin Luther über die Rechtfertigung des Menschen denken.</i></p> <p>2. Handlungskompetenz</p> <p><i>Die SuS nehmen auf der Grundlage biblischer Bilder vom Menschen Stellung zu anderen religiösen und säkularen Menschenbildern.</i></p> <p>3. Urteilskompetenz</p> <p><i>Die SuS unterscheiden und bewerten lebensfeindliche religiöse und säkulare Menschenbilder.</i></p>	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine</p> <p>Paulus</p> <p>Unterscheidung Freiheit – Unfreiheit</p> <p>Rechtfertigung</p>
	<p>Mögliche methodische Schwerpunkte</p> <p>Schreibgespräche führen</p>
	<p>Mögliche / Verbindliche Kompetenzsicherungsaufgabe</p> <p>Online-Spiel EKD „Paulus“</p>

Inhaltsfeld: 3. Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde

Thema / Thematischer Schwerpunkt: Wie antworten Christen auf globale Fragen? / Verantwortung für eine

andere Gerechtigkeit in der Einen Welt

<p>Kompetenzerwartungen:</p> <p>1. Sachkompetenz <i>Die SuS erklären an Beispielen, wie Gerechtigkeit biblisch verstanden wird und machen deutlich, welche Konsequenzen dieser Gerechtigkeitsbegriff und die Wahrung der Menschenwürde haben.</i> <i>Sie beschreiben Beispiele für Ungerechtigkeit am Horizont der Einen Welt und benennen Möglichkeiten des Einsatzes für weltweite Gerechtigkeit.</i> <i>Sie erklären den Einsatz für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit.</i></p> <p>2. Urteilskompetenz <i>Die SuS beurteilen gesellschaftliches Engagement ausgewählter Gruppen bzw. Projekte am Maßstab des biblischen Gerechtigkeitsbegriff.</i> <i>Sie stellen exemplarisch heraus, welche Antworten sich aus christlicher Sicht auf weltweite ethische Probleme geben lassen und stellen eine eigene Meinung hinsichtlich dieser Herausforderungen und Schwierigkeiten dar.</i></p>	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine</p> <p>Hunger als weltweites Problem</p> <p>Menschenwürde</p> <p>Menschenrechte</p> <p>„Brot für die Welt“</p>
	<p>Mögliche methodische Schwerpunkte</p> <p>Fünf-Schritt-Lesemethode</p>
	<p>Mögliche / Verbindliche Kompetenzsicherungsaufgabe</p> <p>Werbeplakat zum Thema „Solidarität mit Benachteiligten“</p>

Schulhalbjahr 7.2

Inhaltsfeld: 1. Entwicklung einer eigenen religiösen Identität

Thema / Thematischer Schwerpunkt: Was bedeutet „evangelisch“ leben für mich? / Reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung

<p>Kompetenzerwartungen:</p> <p>1. Sachkompetenz <i>Die SuS erklären reformatorische Grundeinsichten und benennen bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung.</i> <i>Sie stellen dar, wie es zur Trennung in katholische Kirche und evangelische Kirchen gekommen ist und erklären, warum evangelische Kirchen die Zeit ihrer Entstehung „Reformation“ nennen.</i> <i>Sie beschreiben zudem beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben.</i> <i>Sie arbeiten Ausgangspunkt und Zielrichtungen der Einsichten Luthers als Hintergrund heutigen evangelischen Glaubensverständnisses heraus und erläutern die reformatorische Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des einzelnen vor Gott als Grundlage heutiger evangelischer Lebensgestaltung. Dabei benennen sie die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung.</i></p> <p>2. Handlungskompetenz <i>Die SuS zeigen auf, welche Funktion die Bibel und ihre Sprache von der Reformation bis heute für die evangelischen Kirchen haben.</i></p> <p>3. Urteilskompetenz <i>Die SuS beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute.</i></p>	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine</p> <p>Reformatorische Grundeinsichten</p> <p>Lehre von Martin Luther</p> <p>Calvin als Kirchenreformer</p>
	<p>Mögliche methodische Schwerpunkte</p> <p>Elemente der Filmanalyse</p>
	<p>Mögliche / Verbindliche Kompetenzsicherungsaufgabe</p> <p>Ritualgestaltung zur Feier des Reformationstages im Unterricht</p>

<p><i>Sie prüfen verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs (ecclesia semper reformanda).</i></p>	
---	--

Inhaltsfeld: 2. Christlicher Glaube als Lebensorientierung

Thema / Thematischer Schwerpunkt: Was wollte Jesus? / Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes

<p>Kompetenzerwartungen:</p> <p>1. Sachkompetenz <i>Die SuS identifizieren Wundererzählungen als Möglichkeit vom Reich Gottes zu sprechen und erläutern deren Bedeutung als Orientierungsangebot für Menschen. Sie beschreiben den Gehalt der Wundertaten, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Hoffnungsbotschaft und zeigen verschiedene Möglichkeiten auf, wie man heute von Wundern sprechen kann. Sie erklären an Beispielen der Bergpredigt, wie Jesus an die jüdische Tradition anknüpft und diese weiterentwickelt.</i></p> <p>2. Handlungskompetenz <i>Die SuS sind in interreligiösen Gesprächen auskunftsfähig bezüglich der Bedeutung von Person und Botschaft Jesu für Christen.</i></p> <p>3. Urteilskompetenz <i>Die SuS erörtern die Realisierbarkeit ethischer Implikationen der Botschaft vom Reich Gottes. Sie setzen sich mit der Frage auseinander, inwiefern Jesu Wirken bis heute Orientierung bietet.</i></p>	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine</p> <p>Wundergeschichten, Gleichnisse, Passagen der Bergpredigt Botschaft vom Reich Gottes Jesus als mögliche Orientierung Wunder heute?</p> <hr/> <p>Mögliche methodische Schwerpunkte</p> <p>Schreibkonferenz</p> <hr/> <p>Mögliche / Verbindliche Kompetenzsicherungsaufgabe</p> <p>Kunstwerk „Ich-bin-Worte“</p>
---	---

Schulhalbjahr 8.1

Inhaltsfeld: 3. Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde

Thema / Thematischer Schwerpunkt: Wie engagieren sich Christen? / Diakonie – Einsatz für die Würde des Menschen

<p>Kompetenzerwartungen:</p> <p>1. Sachkompetenz <i>Die SuS unterscheiden und beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns und identifizieren dabei diakonisches Handeln als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe. Sie erläutern, auf welche Weise christlicher Glaube zum Einsatz für andere befreien kann. Sie erläutern zudem den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz der biblischen Rede von der Gotesebenbildlichkeit des Menschen.</i></p> <p>2. Handlungskompetenz <i>Die SuS setzen sich vor dem Hintergrund des christlichen Einsatzes für die Würde des Menschen mit anderen sozial-ethischen Positionen auseinander und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab. Zudem setzen sie sich vor dem Hintergrund des jüdisch-christlichen</i></p>	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine</p> <p>Auseinandersetzung mit dem Thema Menschenwürde (Definition und Begründung) Kennenlernen der Diakonie als ein Beispiel für christliches Engagement für die Menschenwürde Definition von Diakonie Geschichte der Diakonie Helfendes Handeln im Namen Jesu (Umgang Jesu mit Randgruppen, Bibel) Mit Behinderung/Armut/Krankheit leben → Kennenlernen konkreter Hilfsangebote (z.B. Tafel)</p>
---	---

<p>Verständnis von Menschenwürde und seinem universalen Geltungsanspruch argumentativ mit Vertretern relativistischer ethischer Positionen auseinander und entwickeln dazu eine eigene Position.</p> <p>3. Urteilskompetenz</p> <p>Die SuS erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits- und Gerechtigkeitsbegriff und an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung.</p> <p>Sie beurteilen gesellschaftliches Engagement ausgewählter Gruppen bzw. Projekte am Maßstab des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs.</p>	<p>Mögliche methodische Schwerpunkte</p> <p>Ein Interview planen und durchführen</p> <p>Einen Leserbrief verfassen</p> <p>Eine Internetrecherche durchführen</p>
	<p>Mögliche / Verbindliche Kompetenzsicherungsaufgabe</p> <p>Leserbrief „Tafel“</p>

Inhaltsfeld: 5. Religionen und Weltanschauungen im Dialog

Thema / Thematischer Schwerpunkt: **Woran glaube ich ?** / Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung

<p>Kompetenzerwartungen:</p> <p>1. Sachkompetenz</p> <p>Die SuS unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott.</p> <p>Sie identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen.</p> <p>Sie identifizieren zudem verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung.</p> <p>Sie erläutern unterschiedliche Argumente der Bestreitung oder Infragestellung Gottes bzw. der Indifferenz und untersuchen Argumente für die Bedeutung des Glaubens an Gott und stellen diese dar.</p> <p>2. Urteilskompetenz</p> <p>Die SuS erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott.</p> <p>Sie bewerten die Überzeugungskraft der biblisch-theologischen Rede von der Unverfügbarkeit Gottes.</p> <p>3. Methodenkompetenz</p> <p>Die SuS erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) religiöse Zeugnisse.</p>	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine</p> <p>Auseinandersetzung mit dem christlichen Glaubensbekenntnis und weiteren christlich-religiösen Glaubenszeugnissen (z.B. Vaterunser)</p> <p>Auseinandersetzung mit verschiedenen Glaubenspositionen (z.B. Martin Luther) und philosophischen Standpunkten zwischen Bekenntnis und Bestreitung</p> <p>Reflexion der eigenen Glaubensposition und Entwicklung eines begründeten Standpunktes auch in Hinblick auf eine mögliche Konfirmation</p>
	<p>Mögliche methodische Schwerpunkte</p> <p>eine Pro- und Kontra-Diskussion führen</p>
	<p>Mögliche / Verbindliche Kompetenzsicherungsaufgabe</p> <p>keine</p>

Schulhalbjahr 8.2

Inhaltsfeld: 5. Religionen und Weltanschauungen im Dialog

Thema / Thematischer Schwerpunkt: **Was glauben andere?** / Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und

Weltanschauungen

<p>Kompetenzerwartungen:</p> <p>1. Sachkompetenz <i>Die SuS geben darüber Auskunft, welche Glaubensinhalte für Muslime besonders wichtig sind. Sie erklären, welche Bedeutung Muhammad und Jesus im Islam haben. Sie erläutern die Einrichtung und Funktion einer Moschee im Vergleich zu einer Kirche. Sie beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen und ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung.</i></p> <p>2. Handlungskompetenz <i>Sie erlernen den respektvollen Umgang und die Auseinandersetzung mit religiösen Überzeugungen des Islams. Sie stellen an Beispielen dar, wie Muslime heute in Deutschland leben.</i></p> <p>3. Urteilskompetenz <i>Die SuS vergleichen den Glauben und die religiöse Praxis der abrahamitischen Religionen in verschiedenen Punkten miteinander, z.B. dem Gotteshaus. Sie beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung sowie ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung.</i></p>	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine</p> <p>Der Prophet Muhammad Die fünf Grundpflichten im Islam Der Koran, Beten im Islam Die Moschee Muslime in Deutschland</p>
	<p>Mögliche methodische Schwerpunkte</p> <p>Lernzirkel Islam</p>
	<p>Mögliche / Verbindliche Kompetenzsicherungsaufgabe</p> <p>Debatte zum Gleichnis der drei Blinden</p>

Inhaltsfeld: 1. Entwicklung einer eigenen religiösen Identität

Thema / Thematischer Schwerpunkt: Was heißt „Gemacht als Mann und Frau“? / Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote

<p>Kompetenzerwartungen:</p> <p>1. Sachkompetenz <i>Die SuS erklären, was (biblische) Mythen über Menschen und ihre Beziehungen sagen und identifizieren dabei die Vielfalt biblischer Bilder von Frauen und Männern. Sie beschreiben, dass Menschen auf Beziehungen und Bestätigung angewiesen und zugleich verführbar sind. Sie erklären, wie der biblische Begriff der Sünde zu verstehen ist. Darüber hinaus beschreiben sie an Beispielen, wie vielfältig die Bilder von Männern und Frauen in der Bibel sind und unterscheiden zudem Bilder von Männern und Frauen in verschiedenen biblischen Texten und ihrem eigenen gesellschaftlichen Umfeld. Sie erklären die Relevanz biblischer Bilder von Menschen für das Selbstverständnis und die Gestaltung von Geschlechterbeziehungen.</i></p> <p>2. Handlungskompetenz <i>Die SuS nehmen auf der Grundlage biblischer Bilder vom Menschen Stellung zu anderen religiösen und säkularen Menschenbildern.</i></p> <p>3. Urteilskompetenz <i>Die SuS überprüfen, wie eigene und gesellschaftliche Bilder von Männern und Frauen entstehen. Sie befragen eigene und gesellschaftliche Geschlechterrollenverständnisse und beurteilen sie vor dem Hinter-</i></p>	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine</p> <p>Partnerschaft und Sexualität Männer und Frauen in der Bibel Gen 1-2: Adam und Eva Das Hohelied der Liebe</p>
	<p>Mögliche methodische Schwerpunkte</p> <p>Bilddialoge verfassen</p>
	<p>Mögliche / Verbindliche Kompetenzsicherungsaufgabe</p> <p>keine</p>

<p>grund biblischer Bilder von Menschen. Sie beurteilen, wie diese Bilder vor dem Hintergrund biblischen Redens vom Menschen zu beurteilen sind. Sie ordnen dabei ein, inwieweit Menschenbilder identitätsfördernd oder lebensfeindlich sind und unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse vom Menschen.</p>	
--	--

Schulhalbjahr 9.1

Inhaltsfeld: 6. Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur

Thema / Thematischer Schwerpunkt: **Wo zeigt sich Religion?** / Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat

<p>Kompetenzerwartungen: 1. Sachkompetenz <i>Die SuS erklären und identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft. Dabei erklären sie anhand von Beispielen, was man unter „Religion“ verstehen kann. Die SuS untersuchen und interpretieren die Verwendung religiöser Symbole in neuen Zusammenhängen wie Werbung und unterscheiden dabei Möglichkeiten legitimer und manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale.</i> 2. Urteilskompetenz <i>Die SuS untersuchen kritisch, wie religiöse Motive in der Öffentlichkeit verwendet werden und beurteilen dabei die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Gesellschaft, Kultur, Staat und Wirtschaft.</i></p>	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine Bedeutung von „heilig“ Symbole und Zeichen Definition „Religion“ Religion in der Werbung Religiöse Spuren im Alltag</p>
	<p>Mögliche methodische Schwerpunkte Vier-Ecken-Gespräch</p>
	<p>Mögliche / Verbindliche Kompetenzsicherungsaufgabe Gestaltung „Kreuz“</p>

Inhaltsfeld: 5. Religionen und Weltanschauungen im Dialog

Thema / Thematischer Schwerpunkt: **Warum gibt es so viele Glaubensformen?** / Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen

<p>Kompetenzerwartungen: 1. Sachkompetenz <i>Die SuS beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen und ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung. Sie erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen. Dabei erläutern sie Zusammenhänge zwischen der Frage nach dem Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen.</i> 2. Urteilskompetenz <i>Die SuS beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung sowie</i></p>	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine Hinduismus oder Buddhismus: Auseinandersetzung mit wesentlichen Aspekten der Fremdreigionen, z.B. Entstehung, Heilige Schrift(en), Menschenbild, Gott/Götter, berühmte Persönlichkeiten Vergleich ausgewählter Aspekte mit der christlichen Religion, z.B. Gottesvorstellung, Vorstellung vom Leben nach dem Tod etc. Kritische Auseinandersetzung mit Problemfragen (z.B. Menschenbild im Hinduismus)</p>
--	--

unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung.	Sekten (z.B. Zeugen Jehovas, Scientology, Okkultismus) Definition und Merkmale Anwerbethoden Leben in der Sekte Erfahrungsberichte von Aussteigern Kritische Reflexion der Gefahren von Sekten
	Mögliche methodische Schwerpunkte ein Portfolio anlegen eine Internetrecherche durchführen Filmanalyse nach ausgewählten Aspekten
	Mögliche / Verbindliche Kompetenzsicherungsaufgabe Keith Haring

Schulhalbjahr 9.2

Inhaltsfeld: 2. Christlicher Glaube als Lebensorientierung

Thema / Thematischer Schwerpunkt: Warum musste Jesus sterben? / Der Hoffnungshorizont von Kreuz und

Auferstehung Jesu Christi

Kompetenzerwartungen: 1. Sachkompetenz <i>Die SuS beschreiben historische Hintergründe der Kreuzigung Jesu und erklären die Gründe dafür. Sie unterscheiden historische und bekennnishaftede Rede von der Auferstehung und begründen, warum Kreuz und Auferstehung Jesu für Christen mit Erlösung und Hoffnung verbunden ist. Sie deuten die Passionsgeschichte als Spiegelung menschlicher Grunderfahrungen.</i> 2. Handlungskompetenz <i>Die SuS sind in interreligiösen Gesprächen auskunftsfähig bezüglich der Bedeutung von Person und Botschaft Jesu für Christen.</i> 3. Urteilskompetenz <i>Die SuS formulieren eine eigene Deutung des Kreuztodes Jesu oder drücken diese gestalterisch aus. Darüber hinaus beurteilen sie zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz und zeigen an einem Beispiel, wie der Glaube an Jesu Christus das Leben von Menschen bestimmen kann.</i>	Mögliche Unterrichtsbausteine Bedeutung „Kreuz“ Sich opfern Gott wird Mensch Auferstehung Bedeutung Tod und Auferstehung Jesu
	Mögliche methodische Schwerpunkte einen synoptischen Vergleich durchführen
	Mögliche / Verbindliche Kompetenzsicherungsaufgabe Gestaltung „Kreuz“

Inhaltsfeld: 4. Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft

Thema / Thematischer Schwerpunkt: Wie kann Kirche sein? / Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel

<p>Kompetenzerwartungen:</p> <p>1. Sachkompetenz <i>Die SuS beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche zu Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart. Dabei beschreiben sie auch Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religion und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart.</i> <i>Sie erläutern Organisationsformen von Kirche in Geschichte und Gegenwart und erklären das jeweils damit verbundene Selbstverständnis von Kirche.</i> <i>Sie unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes.</i> <i>Sie stellen unterschiedliche Haltungen von Christen zum nationalsozialistischen Regime und deren theologischen Vorstellungen dar und erklären, warum sich Christen gegen totalitäre Strukturen politisch engagieren und ggf. auch Widerstand leisten.</i></p> <p>2. Handlungskompetenz <i>Die SuS zeigen eigene Mitwirkungsmöglichkeiten in der Kirche auf.</i></p> <p>3. Urteilskompetenz <i>Die SuS überprüfen, inwiefern die evangelische Kirchen bei politischem Unrecht ihrer Verantwortung gerecht werden und wurden und beurteilen, welche Bedeutung Kirchen in einer Gesellschaft zukommen kann.</i> <i>Dabei beurteilen sie die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben.</i></p>	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine</p> <p>Beziehung von Kirche zu Staat und Politik Kirche im Nationalsozialismus: Deutsche Christen und Bekennende Kirche</p> <hr/> <p>Mögliche methodische Schwerpunkte</p> <p>ein Referat halten</p> <hr/> <p>Mögliche / Verbindliche Kompetenzsicherungsaufgabe</p> <p>„So wahr mir Gott helfe.“</p>
--	--

4. Leistungsbewertungskonzept im Evangelischen Religionsunterricht der Sek. I

Grundsätze und Kriterien zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO - SI) dargestellt.

„Lernerfolgsüberprüfungen sind (...) so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung entsprechen, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen herauszustellen und die Lernenden - ihrem jeweiligen individuellen Lernstand entsprechend - zum Weiterlernen zu ermutigen.“

„Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen die Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen.“

<http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/kernlehrplaene-sek-i/gymnasium-g8/politik-wirtschaft-g8/leistungsbewertung/>

Die Leistungsbewertung gliedert sich in die beiden Bereiche „Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten)“ und „sonstige Leistungen“.

Die Gesamt-Note sollte nicht rein rechnerisch ermittelt werden aus den Bereichen *Schriftliche Arbeiten* und *sonstige Leistungen*, sondern es sollte auch die individuelle Entwicklung des Schülers bzw. der Schülerin in den Blick genommen werden.

Klassenarbeiten	entfallen
Sonstige Mitarbeit	<u>allgemeine Kriterien:</u> - Kontinuität - Fähigkeit zuzuhören - Kommunikationsfähigkeit - Problemverständnis - Genauigkeit der Darstellung - sachliche Richtigkeit - richtige Verwendung der Fachbegriffe - Schlüssigkeit der Argumentation - Komplexität - Eigenständigkeit des Denkens / Reflexionsgrad - Kritikfähigkeit
	Vereinbarungen über:
1. Mündliche Mitarbeit:	- kontinuierliche Beteiligung am Unterrichtsgespräch - Qualität der Beiträge <ul style="list-style-type: none"> • Differenziertheit • Präzision • Bezug zur Fragestellung • Problembewusstsein • Eigenständigkeit der Transferleistungen - Kommunikationsfähigkeit, Diskussionsfähigkeit - Wahrung des gegenseitigen Respekts innerhalb der Lerngruppe
2. Hausaufgaben/ -kontrolle	Schriftliche und mündliche Hausaufgaben müssen als Eigenleistung vollständig und fristgerecht vorgelegt werden, ggf. über- bzw. nachgearbeitet werden. Hausaufgaben gehen in die Bewertung ein.
3. Kurze schriftliche Übungen/ Teste	- Es werden in der Regel max. zwei Teste pro Halbjahr nach Ermessen des Fachlehrers/ der Fachlehrerin geschrieben und bewertet. - Die Teste beziehen sich auf begrenzte Stoffbereiche im unmittelbaren Zusammenhang mit dem jeweiligen Unterricht. - Die Bearbeitungszeit sollte die Dauer von 30 Minuten nicht überschreiten. - Die Gewichtung der schriftlichen Teste erfolgt im angemessenen Verhältnis zu den anderen laut dem KLP und den Richtlinien zu erbringenden Leistungen.
4. Heftführung/ Mappenführung	Nach Vorgabe des jeweiligen Fachlehrers/ der jeweiligen Fachlehrerin ist von jedem Schüler/ jeder Schülerin ein Heft/Hefter/eine Mappe zu führen, das/der/die zu jeder Stunde mitzubringen, sorgsam und vollständig zu führen ist. Zudem wird dieses Heft/dieser Hefter/diese Mappe in der Regel zu angekündigten Terminen eingefordert, kontrolliert und bewertet. Bei der Bewertung spielen z.B. folgende Kriterien eine maßgebliche Rolle: <ul style="list-style-type: none"> - Inhaltsverzeichnis/ Seitenzahlen - Überschrift unterstrichen/ Seitenrand, Datum

	<ul style="list-style-type: none"> - Sauberkeit/ Ordnung - Vollständigkeit - Qualität der schriftlichen Ausführungen - Bearbeitung der Informationsquellen
5. Protokolle	Das Anfertigenlassen von Protokollen ist fakultativ. Werden sie angefertigt, müssen alle wesentlichen Elemente einer Stunde im Blick auf die Unterrichtsergebnisse zugrunde gelegt werden (Ergebnisprotokoll).
6. Leistungsnachweise wie Portfolios, Lerntagebücher	entfallen
7. Referate	<p>Mit Hilfe von Referaten können Unterrichtsgegenstände sowohl vorbereitet als auch ergänzt und vertieft werden. Das Thema sollte klar formuliert und abgegrenzt sein.</p> <p><u>Bewertungskriterien</u> für die Erstellung und Präsentation ergeben sich aus:</p> <p><i>Redaktion</i> (Beschaffung, Zusammenstellung und Auswertung des Informationsmaterials)</p> <p><i>Reduktion</i> (Aufbereitung, Verständlichkeit und Übersichtlichkeit des Materials)</p> <p><i>Produktion</i> (Erstellung eines Thesenpapiers, Visualisierung)</p> <p><u>Formale Kriterien</u> sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • transparente Gliederung • Verbalisierung (Sachlichkeit, Übersichtlichkeit, Klarheit, Fachterminologie) • Quellennachweise [bezogen auf die Darstellungsleistung:] • Vortragsweise (Sprechweise, Blickkontakt, Körperhaltung) • Einsatz von Medien <p><u>Inhaltliche Kriterien</u> sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sachlichkeit • strukturierter Aufbau • inhaltliche Richtigkeit • sachgerechter Umgang mit Fachtermini • Hintergrundinformationen • Eigenständigkeit • Initiierung inhaltlicher Diskussionsprozesse • Reflexion von dargestellten Inhalten und verwendeten Methoden
8. Mitarbeit in Gruppen	<p>Gruppenarbeit ist ein zentraler Bestandteil des Religionsunterrichts. Hierbei werden zentrale Kompetenzen eingeübt, angewandt und bewertet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fokussierung und Darstellung von zentralen Inhalten • Selbstorganisation (in) der Gruppe und Wahrnehmung von Aufgaben innerhalb der Gruppe • Kooperationsfähigkeit/-bereitschaft im Hinblick auf Sach- und Ergebnisorientierung • Diskussionsfähigkeit
9. Rollenspiele	Rollenspiele kommen dem Bedürfnis der Schüler/innen entgegen, sich ganzheitlich zu erfassen und einzubringen. Gleichzeitig erfordern Rollenspiele die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit verschiedenen Unterrichtsgegenständen (z.B. Textvorlagen), die dann

	<p>spielerisch-kreativ umgesetzt werden können. Theologische Sachverhalte werden durch Rollenspiele in die Lebenswirklichkeit der Schüler/innen transportiert, sodass die Aktualität der biblischen Botschaft sichtbar wird und gleichzeitig eine Öffnung und Umsetzung in die Problematik des menschlichen Zusammenlebens erfolgt. Aufgrund dessen haben sie einen hohen Stellenwert im Religionsunterricht. Sie helfen Ängste abzubauen und das menschliche Miteinander zu stärken.</p> <p><u>Bewertungskriterien:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • bzgl. des <u>Arbeitsprozesses</u> <ul style="list-style-type: none"> - Beteiligung der einzelnen Gruppenmitglieder - sinnvolle Arbeitseinteilung (Organisation in der Gruppe) - Fixierung von Arbeitsergebnissen - Planung der abschließenden Präsentation • bzgl. der <u>Gesamtleistung und des Endprodukts (Präsentation)</u> <ul style="list-style-type: none"> - sachliche Richtigkeit - Anschaulichkeit - sinnvolle Aufteilung der Redebeiträge - angemessene Sprechweise (freies Sprechen, Lautstärke, Betonung, Pausen), Körperhaltung, Blickkontakt - Art und Weise der Präsentation
10. Lernplakate / Collagen	<p>... stellen eine produkt- und ergebnisorientierte Lernzielsicherung dar.</p> <p>... ermöglichen unterschiedliche Sichtweisen.</p> <p>[Beurteilungskriterien: siehe unter 4.]</p>

5. Qualitätssicherung und Evaluation

- Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte und Methoden stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz als professionelle Lerngemeinschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.
- Die Fachschaft evaluiert die unterrichtliche Umsetzung des schulinternen Curriculums und prüft z.B. die Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die Halbjahre, ihren zeitlichen Umfang, ihre inhaltliche und methodische Gestaltung und die Leistungsfähigkeit der KSA.
- Die Evaluation erfolgt jahrgangsübergreifend: Die Mitglieder nutzen die Auswertung der Erfahrungen für den nachfolgenden Jahrgang.
- Ein entscheidender Bedingungsfaktor für die Arbeit der Fachschaft am KLP und seiner curricularen Umsetzung ist die faktische Belegung des Faches Evangelische Religionslehre. So sind von zentraler Bedeutung mögliche Lerngruppenänderungen (z.B. Abwahl von ER und Belegung von Philosophie oder umgekehrt, die Zusammenlegung von parallelen Kursen ER, Bildung von Kursen nach Anlage 2 APO-GOSt) - diesen Veränderungen ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken, da dies auch u.a.

Auswirkungen auf die Belegung der Kurse im Fach Evangelische Religionslehre in der Oberstufe hat.

- Die Mitglieder der Fachschaft informieren sich über Fortbildungsangebote, die die Umsetzung des KLP betreffen und von der Bezirksregierung, den Schulreferaten, dem Pädagogischen Institut Villigst und weiteren Trägern angeboten werden.
- In der ersten Fachkonferenz des Schuljahres sollten folgende Aspekte angesprochen und geeignete Verabredungen getroffen werden:
 - personelle Ressourcen: Unterrichtsverteilung, Lehrerversorgung im Fach, perspektivische Veränderungen ...
 - materielle Ressourcen: Räume, Lehrwerke, Fachzeitschriften, Bibliothek, mediale Ausstattung ...
 - Planungen zu den außerunterrichtlichen Veranstaltungen